

Bei dir ist es traut

Rainer Maria Rilke (1875-1926)

Bei dir ist es traut
Zage Uhren schlagen
wie aus weiten Tagen.
Komm mir ein Liebes sagen -
aber nur nicht laut.

Ein Tor geht irgendwo
draussen im Blütentreiben.
Der Abend horcht an den Scheiben.
Lass uns leise bleiben:
Keiner weiss uns so.

Laue Sommernacht

Otto Julius Bierbaum (1865-1910)

Laue Sommernacht am Himmel
Stand kein Stern, im weiten Walde
Suchten wir uns tief im Dunkel,
Und wir fanden uns.

Fanden uns im weiten Walde
In der Nacht, der sternenlosen,
Hielten staunend uns im Arme
In der dunklen Nacht.

War nicht unser ganzes Leben
So ein Tappen, so ein Suchen?
Da In seine Finsternisse
Liebe, fiel Dein Licht.

Waldseligkeit

Richard Dehmel (1863-1920)

Der Wald beginnt z
u rauschen,
den Bäumen naht die Nacht,
als ob sie selig lauschen,
berühren sie sich sacht.

Und unter ihren Zweigen,
da bin ich ganz allein,
da bin ich ganz mein eigen
ganz nur Dein!

Ansturm

Richard Dehmel (1863-1920)

O zürne nicht, wenn mein Begehren
dunkel aus seinen Grenzen bricht,
soll es uns selber nicht verzehren,
muß es heraus ans Licht!

Fühlst ja, wie all mein Innres brandet,
und wenn herauf der Aufruhr bricht,
jäh über deinen Frieden strandet,
dann bebst du aber du zürnst mir nicht.

Ekstase

Otto Julius Bierbaum (1865-1910)

Gott, deine Himmel sind mir aufgetan,
und deine Wunder liegen vor mir da
wie Maienwiesen, drauf die Sonne scheint.
Du bist die Sonne, Gott, ich bin bei dir,
Ich seh mich selber in den Himmel gehn.

Es braust das Licht in mir wie ein Choral
Da breit' ich Wanderer meine Arme aus
und in das Licht verweh ich wie die Nacht,
die in die Morgenrötenblust vergeht.

Leise weht ein erstes Blühn
Rainer Maria Rilke (1875-1926)

Leise weht ein erstes Blühn
Von den Lindenbäumen,
Und, in meinen Träumen kühn,
seh'ich Dich im Laubengrün
Hold im ersten Muttermühn
Kinderhemdchen säumen.

Singst ein kleines Lied dabei,
Und dein Lied klingt in den Mai:

Blühe, blühe Blütenbaum
tief im Traubengarten,
blühe blühe Blütenbaum,
meiner Sehnsucht schönsten Traum
will ich hier erwarten.

Blühe, blühe Blütenbaum,
Sommer wird dir's zahlen.
Blühe, blühe Blütenbaum.
schau, ich säume einen Saum
hier mit Sonnenstrahlen.

Blühe, blühe, Blütenbaum,
balde kommt das Reifen,
blühe, blühe, Blütenbaum,
meiner Sehnsucht schönsten Traum
lehr mich ihn begreifen,
Singst ein kleines Lied dabei,
und dein Lied ist lauter Mai.

Und der Blütenbaum wird blühn,
blühn vor allen Bäumen,
sonnig wird dein Saum erglühn
und verklärt im Laubengrün
wird dein junges Muttermühn
Kinderhemdchen säumen.

Kennst du meine Nächte
Leo Greiner (1876 - 1928)

Kennst du meine Nächte?
An dem See? Die geheimsten Abendschauer
Stillen Blumensehnsucht in den tiefsten Parken
Spiegellichter aus den weißen Villen
Durch den See.

Kennst du meine Nächte?
Traumesmüd Mädchen zieh'n in
Schimmernden Gewändern
Zu des Parks gründunkelsten Cypressen
Gräser schauern, ihrer selbst vergessen,
Sitzen sie an hohen Brunnenrändern.
Traumesmüd.

Kennst du meine Nächte?
Sommerklar leuchten mir die schönen
Sehnsuchtsküsten
Funkeln mir die lichten Marmorräume.
Dunkel wachsen dort die stillen Bäume
Atmen dort die fremden, heißen Büsten
Sommerklar.

Kennst du meine Nächte?
Tief der See zwischen mir und jenem Sommerorte.
Fluten schlafen und die Wüsten trauern.
Drüben leuchten noch die weißen Mauern.
Aber nimmer klirrt die Gitterpforte,
Überm See.

Der Erkennende

Franz Werfel (1890-1945)

Menschen lieben uns, und unbeglückt
stehn sie auf vom Tisch, um uns zu weinen.

Doch wir sitzen übers Tuch gebückt
und sind kalt und können sie verneinen.

Was uns liebt, wie stoßen wir es fort
und uns Kalte kann kein Gram erweichen.

Was wir lieben, das entrafte ein Ort,
es wird hart und nicht mehr zu erreichen.

Und das Wort, das waltet, heißt Allein,
wenn wir machtlos zu einander brennen.

Eines weiß ich nie und nichts wird mein.
Mein Besitz allein, das zu erkennen.

Licht in der Nacht

Otto Julius Bierbaum (1865-1910)

Ringsum dunkle Nacht,
hüllt in Schwarz mich ein,

zage flimmert gelb
fern her ein Stern!

Ist mir wie ein Trost,
eine Stimme still,
die dein Herz aufruft,
das verzagen will.

Kleines gelbes Licht,
bist mir wie der Stern
überm Hause einst

Jesu Christ, des Herrn –
und da löscht es aus!

Und die Nacht wird schwer!

Schlafe Herz! Schlafe Herz!

Du hörst keine Stimme mehr!